

«Ich bin nicht schuld»

Auf einer Baustelle beobachtete ich einen Arbeiter, wie er eine falsch montierte Ausenisolation wieder entfernt. Darauf angesprochen, tönt es spontan: «Aber ich bin nicht schuld! Man hat es mir falsch gesagt.» Ich beruhige ihn: «Wer schuld ist, spielt jetzt keine Rolle. Wichtig ist, dass das Richtige passiert, und das machen Sie jetzt ja.»

So ist es landauf, landab: Wenn etwas falsch herauskommt, will es keiner gewesen sein. Jeder schaut nur, dass er gut dasteht. Jeder will ein guter Mensch sein, dabei ist «Gut-dastehen-wollen» meist das Gegenteil von «gut». Entscheidend ist, ob das Richtige getan wird. Das eigene Ansehen ist unerheblich.

In der Politik sind «Gutmenschen» sehr verbreitet, so dass gerade deswegen vieles schief läuft. In der Zeitung lese ich, es hätten in einem Asylzentrum schwerste Missstände geherrscht – mit haufenweise verstecktem Diebesgut, Drogen- und Tablettenhandel, unbefugten Übernachtungen. Er sei nicht schuld, beteuert der zuständige Stadtrat, schliesslich seien allzu genaue Kontrollen «nicht menschenwürdig». Auch die zuständige Asylorganisation ist nicht schuld, denn sie sei schliesslich nicht



die Polizei. Der Sicherheitschef ist nicht schuld, denn die Asylorganisation hat ihn nicht kontrollieren lassen. Und die Polizei ist nicht schuld, denn sie habe keine Kenntnis vom Drogenhandel gehabt.

Wie wohltuend wäre ein Stadtrat, der als Verantwortlicher hinstehen würde! Die Worte einer verantwortungsbewussten Persönlichkeit wäre: «Ja, das ist ein Missstand, ich trage die Verantwortung, wir sorgen für Ordnung.» Basta.

Doch leider hat dieser nur ein Ziel: Er will keinesfalls zu den «Schuldigen», sondern zu den Guten gehören. Der Dichter Friedrich Rückert sagte es so: «Sei gut und lass dir von den Menschen Böses sagen; / Wer eigne Schuld nicht trägt, kann leichter fremde tragen.»

E gfreuti Wuche.

Christoph Blocher